

Zunehmende Gefahr eines Rüstungswettlaufs im Weltraum : von unserem Mitarbeiter für Luft- und Raumfahrt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **26 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die USA und die Sowjetunion können sich über ein Verbot von Killersatelliten nicht einigen

Zunehmende Gefahr eines Rüstungswettlaufs im Weltraum

Von unserem Mitarbeiter für Luft- und Raumfahrt

ajk. Dreimal haben amerikanische und sowjetische Delegationen zusammengesessen, um Möglichkeiten für die Beendigung des Wettrüstens im Weltraum zu erörtern. Doch weder im Juni 1978 in Helsinki noch im Januar 1979 in Bern oder im April dieses Jahres in Genf ist man bei diesen Bemühungen vorangekommen. Auch bei der Unterzeichnung von Salt-2 in Wien ist keine Initiative gegen die Weltraumrüstung zustande gekommen.

Im Herbst dürfte es nun zu einer neuen Verhandlungsrunde kommen. Zur Debatte werden wieder, wie bei den Gesprächen zuvor, jene Abfang- oder Killersatelliten stehen, die von der Sowjetunion bereits seit 1968 im Weltraum getestet werden. Mit diesen Geräten, so befürchtet das amerikanische Verteidigungsministerium, verschaffte sich Moskau die Möglichkeit, im Kriegsfall militärische Aufklärungs-, Frühwarn- und Nachrichtensatelliten abzuschossen und damit die USA entscheidend zu schwächen. Das Pentagon zögerte lange, sich auf ein Weltraumwettüsten einzulassen. Aus militärischen Rücksichten gab Präsident Carter im Oktober 1977 doch den Auftrag für die Entwicklung amerikanischer Satellitenabwehrwaffen.

Zahlreiche Streitfragen

Bei den bisherigen Verhandlungen haben sich einige Hauptprobleme ergeben, die das Zustandekommen eines Vertrags über das Verbot von Satellitenabwehrwaffen verhinderten. Dazu gehört einmal die sowjetische Behauptung, beim wiederverwendbaren amerikanischen Raumtransporter «Space Shuttle», der erstmals im kommenden Jahr starten soll, handle es sich um einen potentiellen Killersa-

telliten. Die Amerikaner stehen demgegenüber auf dem Standpunkt, man könne nicht das einzige bemannte Raumfahrzeug, über das die USA in den achtziger Jahren verfügen werden und das mit einem Kostenaufwand von rund zwölf Milliarden Dollar entwickelt wurde, ernsthaft in eine Debatte über Killersatelliten einbeziehen. Ein anderer umstrittener Punkt ist, dass die Sowjets im Gegensatz zu den Amerikanern – offenbar angesichts chinesischer Aufklärungssatelliten – nicht prinzipiell auf die Möglichkeit verzichten wollen, Satelliten anderer Mächte im Weltraum zerstören zu können.

Schliesslich konnte man sich auch nicht darüber verständigen, was im Weltraum und bei der Benutzung von Satelliten ein «feindlicher Akt» ist. Die Sowjets würden schon einen direkt sendenden Radio- und Fernsehsatelliten, der über ihrem Territorium oder in ihr Territorium sendet, als feindlich ansehen und sich das Recht, ihn abzuschossen, vorbehalten. Die Amerikaner andererseits, die auf das Prinzip völliger Informationsfreiheit setzen, könnten eine solche Bestimmung kaum unterschreiben.

Vertragslücken

So bleibt abzuwarten, ob oder wie die sowjetisch-amerikanischen Meinungsunterschiede überbrückt werden können und ob es noch zu einem Stopp bei der Entwicklung von Satellitenwaffen kommen kann. Bis heute gibt es zwar schon einige Abkommen, die sich mit der Weltraumrüstung befassen, aber keine betrifft Killersatelliten oder andere Satellitenabwehrwaffen. Der Atomteststopp-Vertrag von 1963 untersagt zwar das Testen von Atomwaffen im Weltraum. Und der Vertrag über die friedliche Nutzung des Welt-

raums von 1967 verbannt nukleare Massenvernichtungsmittel aus dem All und verbietet darüber hinaus die militärische Nutzung des Mondes und anderer Himmelskörper. Schliesslich gibt es auch noch den Weltraumrettungs-Vertrag, der die Rückführung von Astronauten, die auf fremden Territorien gelandet sind, regelt. Doch über Abfangsatelliten sagt keines dieser Abkommen etwas aus.

Aufrüstung zu befürchten

Sollte es nicht in absehbarer Zeit zu einem Vertrag über das Verbot oder die Einschränkung von Killersatelliten kommen, so dürften Milliarden in die Aufrüstung des erdnahen Weltraums gesteckt werden. Angesichts des zehnjährigen sowjetischen Entwicklungsvorsprungs bei den neuen Satellitenwaffen hat die amerikanische Regierung bereits verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprogramme eingeleitet, die im Verlauf mehrerer Jahre etwa 400 bis 500 Millionen Dollar verschlingen werden. Die sowjetischen Anstrengungen zur Entwicklung von Satellitenabwehrwaffen dürften bisher schon eine erheblich grössere Summe gekostet haben.

Nachwort der Redaktion

Wd – Der vorstehende Artikel aus dem «Bund» vom 21. August 1979 zeigt auf, wie den bereits bestehenden zahlreichen modernen Bedrohungen unserer Menschheit durch die Satelliten im Weltraum eine neue hinzugefügt wird. Schon anlässlich des Skylab-Absturzes wurde man sich bewusst, dass die die Erde umkreisenden wissenschaftlichen Raumlaboratorien bestimmte Risiken einschliessen, seien die Flugkörper rein ziviler oder nur militärischer Art. Schon spricht man von Satellitenwaffen, von einem Wettüsten im Weltraum, von Killersatelliten. Ja selbst der mit Spannung erwartete «Space Shuttle» wird vom Osten bereits zu den potentiellen «Töttern» gezählt. Beim abgestürzten Kosmos der Russen musste man mit einer radioaktiven Verstrahlung rechnen, so dass neben der mechanischen Trümmergefahr auch der AC-Schutz eine Rolle spielte. Und nicht zuletzt kostet dieser kalte Weltraumkrieg so viel Geld, dass man davon ganze ZS-Programme finanzieren könnte . . .



Hochdruck-Reiniger K. E. W.

haben mehr unter der Haube; sie leisten deshalb auch mehr und sind ausgesprochen langlebig.

Profis wählen K. E. W.!

Verlangen Sie die vollständigen Dokumentationen oder eine praktische Vorführung in Ihrem Betrieb.

F. T. Sonderegger AG, 9322 Egnach, Telefon 071 66 15 46

